

etwa notwendig, daß der stellvertretende Parteisekretär der Horchwerke, Genosse Schulz, sofort nach Erledigung jeder Arbeit zum Genossen Jäh kommt, um ihm darüber zu berichten? Muß die Sekretärin, Genossin Hoffmann, nach jedem Telefongespräch zum Genossen Jäh kommen, um ihn zum Beispiel zu fragen, ob er am nächsten Tage diesen oder jenen Genossen empfangen kann? Die Sekretärin des Genossen Alfred Grün sollte ebenfalls nicht jeden Besucher unangemeldet in das Zimmer des Parteisekretärs hineinlassen, ohne sich erst einmal dafür zu interessieren, was der Besucher will und ob sie nicht vielleicht selber das eine oder andere erledigen kann. Warum besteht ein solcher Zustand? Der Fehler liegt zum Teil darin begründet, daß unsere Genossen Parteisekretäre glauben, alles selber machen zu müssen, worin sich aber ein ungenügendes Vertrauen zu ihren Mitarbeitern äußert. Wenn die Sekretärin des Genossen Jäh seinen Tagesplan für den kommenden Tag hätte, dann wäre sie in der Lage, selbständig etwaige Besprechungen und Verabredungen für den Parteisekretär festzulegen und am Schluß des Tages ihm darüber zu berichten. Der stellvertretende Parteisekretär ist gewähltes Mitglied der Leitung und trägt als solcher eine selbständige Verantwortung. Er muß imstande sein, selbständig die Fragen seines Arbeitsgebietes zu lösen. Es genügt, wenn auch er am Anfang oder Ende des Tages eine kurze Aussprache mit dem Parteisekretär hat, um ihm Bericht zu erstatten und die Arbeit zu koordinieren. Daß dies durchaus möglich ist, bewies uns Genosse Jäh. Als man ihn auf diese Fehler aufmerksam machte, führte er sofort eine Sitzung mit seinen Mitarbeitern durch und behandelte mit ihnen die Frage der persönlichen Verantwortlichkeit. Das Resultat war, daß er am folgenden Tage nicht mehr so oft gestört wurde und sich besser auf seine Arbeit konzentrieren konnte.

Betriebsleiter und Parteisekretär

Eine besondere Rolle in der Arbeit des Parteisekretärs spielt das Verhältnis zum Betriebsleiter. Genosse Grün konnte zum Beispiel an dem einen Tage seinen vorgesehenen Tagesplan nicht erfüllen, weil er auf Bitten des Betriebsleiters alles andere liegen ließ und sofort nach X fuhr, um mit der dortigen Parteiorganisation wegen der beschleunigten Reparatur einer Diesellok zu sprechen. Dies scheint aber kein Einzelfall zu sein, denn an einem anderen Tage mußte Genosse Grün eine Besprechung plötzlich verlassen, weil ihn der Werkleiter zu einer Besprechung zu sich rief. Der Parteisekretär ist aber kein Laufbursche des Werkleiters. Er soll zwar mit dem Werkleiter zusammenarbeiten, er darf sich aber nicht von dem Werkleiter durch zusätzliche Aufgaben ständig seinen Arbeitsplan durcheinanderbringen lassen.

Beim Rundgang durch den Betrieb die Arbeit der Parteigruppen kontrollieren

Sowohl Genosse Grün als auch Genosse Jäh besuchen täglich eine Werkabteilung. Sie gehen dabei nach einem festen Plan vor, indem sie solche Abteilungen aufsuchen, die entweder mit der Produktion im Rückstand sind, oder in denen sich besondere politische Vorfälle ereignet haben. Beide Genossen haben einen guten kameradschaftlichen Kontakt mit den Arbeitern ihres Betriebes und werden von den Kollegen gern gesehen. Während Genosse Jäh sich mit den Kollegen an der Werkbank über ihre Arbeit, über fortschrittliche Arbeitsmethoden und Steigerung der Produktion unterhält, tritt Genosse Grün als Agitator auf und versucht, den Kollegen die Politik der Partei und unserer Regierung zu erklären. Beide Genossen versäumen es aber dabei, sich in Unterhaltungen mit den parteilosen Kollegen zu vergewissern, wie die für die betreffende Abteilung zuständige Grundorganisation bzw. Parteigruppe arbeitet. Sie unterlassen also die Kontrolle an Ort und Stelle und sind dadurch auf die Berichte der Grundorganisation bzw. des Parteigruppenorganisators angewiesen. Das ist ein Fehler, denn es zeigte sich bei einer Kontrolle, daß sowohl in den Horchwerken als auch bei Siemens-Plania die meisten parteilosen Kollegen zwar den Genossen Jäh bzw. den Genossen Grün kannten, ihnen jedoch der Sekretär der zuständigen Grundorganisation bzw. der Parteigruppenorganisator unbekannt war.

Vertrauen zum Parteisekretär und Vertrauen zur Parteiorganisation

Zahllos sind die Fragen, die ein Parteisekretär lösen soll. Neben der Anleitung der Genossen sind Kaderfragen, Fragen des Sports und der Patenschaftsschulen zu behandeln. Parteilose Kollegen kommen wegen ihrer Lebensmittelkarten, Freunde aus der FDJ kommen wegen des Verhaltens parteiloser Jugendfreunde und anderes mehr. Das heißt, der Parteisekretär muß sich zu einem großen Teil mit Fragen beschäftigen, die oftmals nicht seine Angelegenheit, sondern Aufgabe der BGL oder anderer Massenorganisatio-



6.30 Genosse Walter Jäh ist erster Sekretär der Betriebsparteiorganisation der Horchwerke in Zwickau. Sein Tagesplan beginnt mit der Durcharbeitung der Post.



7.55 Auch er wird unzählige Male vom zweiten Sekretär und von seiner Sekretärin gestört. Dennoch gelingt es ihm, seine Tagesplan dadurch nicht durcheinanderbringen zu lassen.



10.48 Auf dem Wege zum Parteisekretär wird Genosse Jäh von vielen Kollegen und Genossen angehalten, die sich mit den verschiedensten Fragen oder Bitten an ihn wenden.



13.47 Seine Mittagspause hält er pünktlich ein. Anschließend sieht sein Tagesplan eine Besprechung mit dem verantwortlichen Genossen für Agitation und Propaganda vor.



19.00 Im Anschluß an die Arbeitszeit besucht er oft Konferenzen und Versammlungen. Er um 22.00 Uhr ist er dann zu Hause.

(Aufn. Neuer Weg)